



Warschau d. 24/6.

Sehr geehrter Herr Professor!

Seit zwei Tagen sind wir nunmehr wieder
 um in Warschau. Die Stadt macht einen recht
 traurigen Eindruck, die sonst sehr belebten Stra-
 ßen sind meistens leer, und sobald es mer-
 kenmal wird, hört jeder Verkehr auf. Auf der-
 selben Straße, auf der wir Mittwoch gegen 5 Uhr
 nachmittag angekommen sind, tot um 1 Uhr
 nachmittag eine Schießerei stattgefunden, wobei zwei
 Passanten schwer verwundet worden sind. Sie
 können sich nun vorstellen, dass es nicht sehr
 angenehm ist hier zu leben, aber man gewöhnt
 sich an Alles. Unnötig gedenken wir der in
 Köslau verlebten Zeit und ich erinnere mich
 noch mit besonderer Genugthuung der einigen
 schönen Tage, die ich in Budapest in Ihrer Ge-
 sell-

schaft verbringen dürfte und sage ich hier noch-
mals Ihrer verehrten Frau Gemahlin für ihre
herliche und so zuvorkommende Gastfreund-
schaft meines besten Dank. Vielleicht ändern sich
die Zeiten davor, dass es auch uns ermöglicht
sein wird Sie hier in Warschau zu besuchen. Meine
Frau hat es sehr bedauert, dass sie nicht mit uns
aber es wird sich wahrscheinlich noch dazu die Ge-
genheit mehr als einmal bieten. Am besten wäre,
wenn ich Pension wäre und unpaar verkehren
würde. Sodann würde ich nach Budapest über-
gehen und bei Ihnen Licht studieren und die bekann-
te Gastfreundschaft Ihres Hauses in vollstem
Maße genießen.

Aus Arbeiten habe ich mich noch nicht wa-
gen können, da ich zuerst die Lektüre verschie-
dener insbesonders eingegangener Bücher und
Zeitschriften erledigen will, u. a. von Grimaldi Hand-
buch der mathematischen u. technischen Chrono-

gie, das mich ganz besonders interessiert. Sodann
habe ich einige Rezensionen zu erledigen, so ausser
über Haensch's Etude sur l'histoire des Juifs au
Maroc (für die Rivista Israelitica) noch über
Cowley's Katalog Bodleiana, Bd. II usw. Wie
ich Ihnen gesagt, schreibe ich sehr gerne Rezension-
en und ich würde auch solche für die Deutsche
Literaturzeitung schreiben, schon um das Blatt,
das mir jetzt hier in Warschau unzugänglich ist,
baldiger zu haben und so über verschiedene Neu-
erscheinungen informiert zu sein. Vielleicht könn-
ten Sie bei Gelegenheit mich Herrn Hinneberg an-
sprechen.

Kann verreisen Sie, geehrter Herr Professor,
nach Aberdeen und begleitet Sie Ihre Frau
Gemahlin dahin? Haben Sie sich entschlossen
1905 nach Amerika zu gehen? Schreibt der
Sonntag des 10ten 1905 vorwärts?

In Paris ist ein neues Apokryphen der Salasas
über den Tod Moses erschienen. Der Herausgeber ist
ein Landsmann von mir, Herr Faltowitz, der
unlängst die Salasas beruht hat. Ich vermute
in diesem Apokr. arabische Einflüsse, denn es hat
weder ein jüdisches noch ein christliches Kolomb.

Wie geht es Herrn Welles, Ihrem Hausvater? Ich
hoffe, dass er sein Augenlicht we-
nigstens zum Teil zurückverloren wird?

Mit den herzlichsten Grüßen und mit noch-
maligem vielen Dank an Ihre verehrte Frau
Gemahlin und Sie bin ich

Ihr ganz Ergebenster

Pozzani der

Kenn Ihr Herr Sohn bereits zurückgekehrt
ist, so bitte ich ihn von mir recht herzlich an-
zusehen.